

Erfahrungsbericht

Bayan College Muscat (Oman)

WiSe 2015/16

Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (NF)

Vorbereitung

Wer sich für das Direktaustauschprogramm mit dem Al Bayan College entscheidet, muss vor allem Geduld und Flexibilität mitbringen, denn während die meisten ERASMUS-Studierenden bereits ihre Abreise geplant, die Kurswahl getroffen und sich bereits auf Wohnungssuche gemacht hatten, erhielten wir bis ca. zwei Monate vor Abflug nur sporadisch Informationen. Nachdem der Kontakt zur Partneruniversität in Muscat hergestellt war, ging alles relativ schnell: Flüge wurden gebucht, Visa beantragt, Kurse gewählt, die Unterkunft ausgesucht. Dabei wurden wir von Seiten des Colleges sowohl bei der Organisation der Visa als auch der Unterkunft unterstützt, was die komplette Vorbereitung auf's bevorstehende Auslandssemester natürlich sehr erleichtert hat. Einen kleinen Zwischenfall gab es nur bezüglich unseres Hinfluges: Kurzfristig erfuhren wir, dass unser ursprüngliches Anreisedatum genau mit dem islamischen Opferfest zusammenfallen würde, weshalb wir gebeten wurden, einige Tage später anzureisen. Darum unser Tipp: Bei der Auswahl der Flüge darauf achten, dass (mindestens) der Hinflug umbuchbar ist bzw. die Kontaktperson in Muscat einfach fragen, ob in der geplanten Ankunftszeit Feierlichkeiten / Prüfungen etc. anstehen.

Studium

Alle Studierenden am Al Bayan College erhalten eine*n Supervisor*in. So verbrachten wir den ersten Uni-Tag hauptsächlich mit der Dozentin, die dieses Semester für uns "zuständig" war. Anders als wir es von der FU kennen, studiert man am Al Bayan College nicht einfach nur Media Studies, sondern sucht sich zudem einen spezifischen "Major" (Journalism, Public Relations, Broadcasting) aus, in dem man am Ende auch seinen Abschluss macht. Dieses System war für uns (und die spätere Kursanerkennung an der FU) allerdings eher zweitrangig. Obwohl wir die Kurswahl vorab schon einmal per E-Mail besprochen hatten, gingen wir auch diese noch einmal mit unserer Supervisorin durch, sodass am Ende jede von uns 4 Kurse (zweimal pro Woche stattfindend) in ihrem Stundenplan zu stehen hatte. Anerkannt wurden uns diese am Ende für die Module Medienpraxis und Perspektiven öffentlicher Kommunikation. Da ein Auslandssemester ja aber nicht nur zum Studieren dienen soll, kam uns das eher schulische System des Colleges entgegen: Anstatt am Ende wochenlang über Hausarbeiten zu sitzen, verteilte sich der Aufwand über das Semester gleichmäßig durch die Midterm/Final Exams sowie kleinere Tests und benotete Hausaufgaben.

Wohnen und Transport

Im Voraus hatten wir uns für ein Mädchenhostel entschieden (getrennte Unterkünfte für Mädchen und Jungen sind in Oman üblich), was sich allerdings als keine allzu gute Entscheidung entpuppte: Wir teilten uns einen Raum mit Bad, es gab eine Gemeinschaftsküche, in der allerdings weder ein Kühlschrank noch Kochutensilien zu finden waren. Die Tatsache, dass die Englischkenntnisse der Betreiberinnen eher dürftig waren, vereinfachte unseren Entschluss, uns nach etwas anderem umzusehen. Das College half uns dann, ein Zwei-Raum-Apartment zu finden, das wir bis zum Ende

des Semesters unser Zuhause nennen durften. Die monatliche Miete lag zwar über der des Hostels, ging aber mit umgerechnet ca. 340€ pro Person für Berliner Verhältnisse durchaus in Ordnung.

So beeindruckend Muscat auch sein kann, der Punkt "öffentliche Verkehrsmittel" ist durchaus noch ausbaufähig, denn außer einer Buslinie, die einmal quer durch die Stadt (von Ruwi nach Al Mawali) führt, gibt es nicht viel. Die Omanis greifen lieber zum eigenen Auto/Taxi, um von A nach B zu gelangen. Da wir uns nicht um ein Auto gekümmert hatten, war der Transport mit dem Taxi für uns durchaus gewöhnungsbedürftig, unsere Taktiken im Preis-Aushandeln hat er dafür umso mehr geschult. Sich für die Dauer des Semesters ein eigenes Auto zuzulegen, wäre aber mindestens eine Überlegung wert: Man ist damit unabhängiger und erleichtert sich, vermutlich, den Weg zur Uni. Das Al Bayan College plant nämlich seinen Umzug in ein größeres und moderneres Gebäude, allerdings gut eine halbe Stunde vom Zentrum Muscats entfernt.

...und sonst so?

ERASMUS-Studierende schwärmen meist von der internationalen Atmosphäre, die sie während ihres Auslandssemesters erleben, bedauern aber auch gleichzeitig, zu wenig Kontakt mit Einheimischen gehabt zu haben. Genau hier punktet der Direktaustausch mit Muscat: Wir waren am College die einzigen ausländischen Studentinnen, was automatisch dazu führte, dass wir nahezu ausschließlich mit Omanis Kontakt hatten. Das erleichterte es natürlich ungemein, einen umfassenden und vor allem authentischen Einblick in die Kultur des Landes zu erhalten. An den meisten Wochenenden standen für uns Ausflüge mit Freunden in die Wüste, die Wadis oder andere Städte Omans (z. B. Sur, Nizwa, Sohar) an.

Zwar wurden wir über die Dauer des Semesters unseren "Exotenstatus" nicht los, können aber dafür sagen, dass wir in der Uni eher als Gäste denn als normale Studierende angesehen wurden - dementsprechend (gast-)freundlich und herzlich ist uns Oman im Gedächtnis geblieben.

Nach den Final Exams nutzten wir die freie Zeit zudem auch für einen Kurztrip nach Dubai; wer die Möglichkeiten hat, sollte also auf jeden Fall versuchen, außer Oman auch andere Staaten am Arabischen Golf zu bereisen.

Zusammenfassend können wir beide sagen, die richtige Entscheidung getroffen zu haben, als wir für das Austauschprogramm mit dem Al Bayan College zusagten. Da wir die ersten FU-Studierenden waren, lief es hin und wieder etwas chaotisch ab, aber wer sich davon nicht aus der Ruhe bringen lässt und bereit ist, sich auf neue und fremde Eindrücke einzulassen, kann eine erlebnisreiche und intensive Zeit im Oman verbringen.